

Von New York nach Bad Saarow

Stargeiger Georgi Kalaidjiev gibt Benefizkonzert im Scharwenka-Kulturforum

VON MIRKO SCHWANITZ

Bad Saarow. Georgi Kalaidjiev gehört zu den besten Geigern der Welt. Royal Albert Hall London, Carnegie Hall New York – die besten Konzertsäle der Welt waren sein Zuhause. Bis in die 1980er-Jahre spielte er fast alle berühmten Filmmusiken von Ennio Morricone ein. Am Sonnabend, 19.30 Uhr, ist er in Bad Saarow zu erleben. Im Scharwenka-Kulturforum spielt er Stücke von Vivaldi, Bach und anderen. Begleitet wird er von Jiyeon Shin-Tolksdorff (Violine) und Hermann Wilhelmi (Piano). Der Eintritt kostet 18 Euro, der Erlös des Benefizkonzerts geht an das Projekt „Musik statt Straße“.

Georgi Kalaidjiev ist aufgewachsen in einem Roma-Viertel der bulgarischen Stadt Sliwen. „In unserem Haus war immer Musik“, sagt er rückblickend. „In traurigen Nächten spielte mein Vater die schönsten Serenaden.“ Georgi wollte auch so spielen. Seine erste Geige baute ihm der Vater selbst – aus Obstkistenholz.

Später studierte er in Sofia Geige und wurde von den Soffiater Solisten verpflichtet. Sie gehörten zu den besten Kammermusikensembles der Welt. Was folgte war eine Weltkarriere: Moskau, London, New York und immer wieder das kleine Örtchen Stresna am Lago Maggiore, wo Ennio Morricone sein Studio hatte. „Er lud uns immer ein, seine neuen Filmmusiken einzuspielen“, sagt Kalaidjiev. 1993 beendete er seine



Stargeiger hilft armen Kindern: Das Bild zeigt Georgi Kalaidjiev im Jahr 2015 in Sliwen mit seinem Schüler Hristo. Foto: Rolf K. Westg

Karriere. „Ich wollte für meine beiden Söhne da sein“, begründet er diesen Schritt. Sliwen hat Georgi Kalaidjiev nicht vergessen. Als er und seine Frau, Maria Hauschild, nach langer Abwesenheit sein Heimatviertel besuchten, war das für beide ein Schock. Die Siedlung ist heute „Kalkutta mitten in Europa“. So zumindest beschreibt Maria Hauschild ihre Empfindungen beim Anblick nackter, im Müll spie-

lender Kinder. „Ich begriff plötzlich, welches Glück ich mit meiner Geige hatte“, sagt Kalaidjiev.

In einer umgebauten Garage gründeten die beiden das Projekt „Musik statt Straße“, das mit Hilfe klassischer Musik Roma-Kindern eine Zukunft gibt. Mehr als 30 Ghetto Kinder erlernen hier das Spiel von Orchesterinstrumenten. Sechs haben es bereits auf die besten Musikgymnasien Bulgariens geschafft